

## Promotionsvorhaben von Anna Wehling

**Arbeitstitel:** Vom Weben: Versuch zur Textur feministischer Bildung (Universität Siegen, Gabriele Weiß/Rita Casale)

**Abstract:** Die Dissertation untersucht das Verhältnis von Autonomie und Relationalität auf systematischer Ebene mit der Hypothese, Bildung sei nur feministisch zu denken. Um die Textur eines solchen feministisch formulierten Subjekts zu erproben, werden die Motive von *Abstraktion* und *Spiel*/durch unterschiedliche Verobjektivierungen dieses Verhältnisses hindurch entfaltet. Während epistemologisch die Frage nach Bildung in Auseinandersetzung mit feministischen Theorien der Subjektkritik (Irigaray, Lonzi, Muraro) aufgeworfen wird, entsteht die Untersuchung jener Hypothese in Bezug zu schriftlichen wie künstlerischen Objekten der Bauhaus-Weberei. Anni Albers Webbilder stehen dabei ebenso im Fokus wie ihre Werke zur Technik des Webens und weitere Texte anderer sachlicher Bauhaus-Weberinnen. Verwoben-Sein wird aus der Technik heraus als gleichermaßen rationaler wie spielerischer prozessualer Zustand gedeutet, der zulässt, eine Struktur der Immanenz und damit ein relationales Subjekt zu denken. Damit wird ein Beitrag zur erziehungswissenschaftlichen Erforschung des Erbes der Aufklärung angestrebt, welches sich in deren Gegenstandslegitimierung zeigt: Erziehung und Bildung sind begrifflich bedingt durch die Erklärung der Gleichheit aller vor der Fähigkeit zur Vernunft, während gleichzeitig die abstrakte Vernunft es ist, die ihre eigene Verwirklichung verunmöglicht, indem sie das Inkommensurable beherrscht. Gerade dieser Widerspruch steht im Zusammenhang mit der Ordnung eines bestimmten Geschlechtervertrages, in dem das Weibliche mit dem Inkommensurablen verbunden wird, um letzteres weniger bedrohlich erscheinen zu lassen. Gibt es demgegenüber die Möglichkeit vernünftiger Autonomie in Relation zum Ausgeschlossenen der Ordnung oder müssen wir uns vom Erbe der Subjektpolitik feministisch verabschieden?